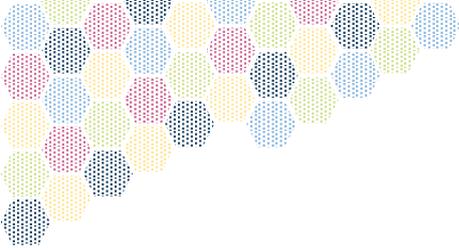




GEMEINSAME ERKLÄRUNG DES GIPFELS DER GROSSREGION

17. Gipfel der Großregion
unter saarländischer Präsidentschaft

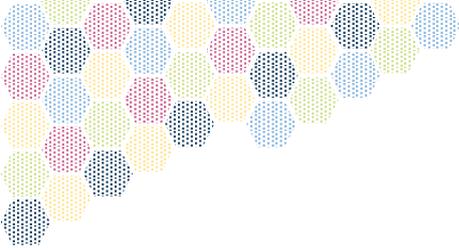
Videokonferenz vom 20. Januar 2021



INHALTVERZEICHNIS

Gemeinsame Erklärung – kurze Fassung: „Gemeinsam sind wir stärker“ – großregionale Zusammenarbeit in der Krise weiter intensivieren.....	5
Gemeinsame Erklärung – lange Fassung: Die Großregion gemeinsam voranbringen.....	9
Präambel.....	9
Rückblick auf den 17. Gipfel unter dem Vorsitz des Saarlandes	10
Übergreifende Prinzipien: Methodologie, Rahmen, Werkzeuge.....	11
Mehrebenengovernance und –abstimmung	11
Raumentwicklungskonzept der Großregion.....	13
Die Verfügbarkeit grenzüberschreitender Daten verbessern	13
Die großregionale Kooperation angesichts aktueller und künftiger Herausforderungen: Bilanz und Ausblick	14
Umwelt und Nachhaltigkeit	14
Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit	15
Mobilität und Raumentwicklung	16
Bildung und Lebenslanges Lernen	17
Gesundheit, Gesellschaft, Bürger, Sicherheit.....	18
Tourismus und Kultur	20
Anhänge.....	21
Rückblick auf den 17. Gipfel der Großregion unter Vorsitz des Saarlandes.....	21
18. Gipfelpräsidentschaft	23
Übergreifende Werkzeuge	23
WSAGR	23
IPR.....	24





Gemeinsame Erklärung
17. Gipfel der Großregion



Gemeinsame Erklärung – kurze Fassung: „Gemeinsam sind wir stärker“ – großregionale Zusammenarbeit in der Krise weiter intensivieren

Die Corona-Pandemie ist eine globale Herausforderung. Ihre Auswirkungen auf das Gesundheitswesen, die Sicherheit, die Wirtschaft oder auch das Sozialwesen spiegeln sich insbesondere in den Grenzregionen wieder. Hier stehen wir, die Exekutiven des Gipfels der Großregion, vor der besonderen Herausforderung, unsere europäischen Werte wie die Freizügigkeit zu bewahren. Gemeinsam arbeiten wir deshalb entschlossen daran, diese Krise zu bewältigen und Maßnahmen zu ergreifen, die auch nach der Krise oder im Fall von etwaigen weiteren Pandemien den Bürgerinnen und Bürgern helfen.

1. Solidarisch im Gesundheitswesen – beispielhafte Zusammenarbeit für und in Europa

In dieser Krise haben wir unsere Solidarität im Gesundheitswesen unter Beweis gestellt. Zahlreiche Covid-19-Patientinnen und -Patienten konnten dank internationalem Patiententransfer in Krankenhäusern in Frankreich, im Großherzogtum Luxemburg, in Rheinland-Pfalz, im Saarland aber auch in anderen Bundesländern sowie in der Schweiz und Österreich aufgenommen werden. Die enge Zusammenarbeit der Gesundheitsbehörden der Großregion über Grenzen hinweg hat zur Eindämmung der Pandemie einen wichtigen Beitrag geleistet.

2. Besonderheiten von Grenzregionen in den nationalen und europäischen Blick rücken – Mobilität erhalten

Die national getroffenen Entscheidungen in Bezug auf die Einreisebeschränkungen an den Grenzen im Frühjahr hatten direkte und schwerwiegende Folgen für den Alltag der Bürgerinnen und Bürger der Großregion, die es gewohnt sind, Grenzen regelmäßig aus beruflichen, familiären oder privaten Gründen zu überqueren. Die Aufrechterhaltung der Mobilität von Grenzpendlerinnen und Grenzpendlern war eine große gemeinsame Herausforderung. Wir haben daher auf europäischer und nationaler Ebene dafür geworben, die Grenzregionen bei allen Entscheidungen besser im Blick zu haben. Damit die Herausforderungen unserer Grenzregion mehr Berücksichtigung finden, waren wir außerdem auch mit Vertreterinnen und Vertretern der regionalen und nationalen Ebenen permanent in Kontakt.

In diesem Zusammenhang wie auch in den folgenden Punkten zeigt sich, wie wichtig die Arbeit an Instrumenten zum Abbau administrativer Hürden ist, wie aus dem Aachener Vertrag und dem ECBM (European Cross-border Mechanism) Vorschlag.

3. Zusammenarbeit weiter vertiefen – virtuellen Austausch verstetigen

Trotz der Einschränkungen wurde die großregionale Kooperation durch die Pandemielage nicht beeinträchtigt. Im Gegenteil, angesichts der Krise vertieften und intensivierten wir unseren Austausch sowohl auf politischer Ebene, unter den Gipfelexekutiven, als auch auf Arbeitsebene, zwischen unseren jeweiligen Behörden und Verwaltungen.

4. Die Pandemie grenzüberschreitend bekämpfen – Kapital für die Zukunft

Wir wollen in diesem Zusammenhang Lehren aus der Krise ziehen und auf die Ergebnisse unserer Kooperation bauen, um für künftige Pandemien besser gewappnet zu sein. In dieser Hinsicht begrüßen wir die Absichtserklärung, die bei der Fachministerkonferenz Gesundheit am 11. Dezember 2020 verabschiedet wurde und in der die Grundzüge für ein abgestimmtes grenzüberschreitendes Handeln im Pandemiefall und der Verstärkung der Krankenversorgung für die Großregion beschrieben sind. Wir unterstützen demnach die Planung eines abgestimmten Handelns bei der Bewältigung von Infektionen, das in bilaterale Rahmenvereinbarungen für die grenzüberschreitende Kooperation im Gesundheitswesen überführt werden soll und die Regierungen und die für Gesundheit und Krisenmanagement zuständigen Behörden der verschiedenen Länder bindet, um so daraus ein koordiniertes Handeln abzuleiten. Wir wollen die Zusammenarbeit in der Krankenversorgung weiter intensivieren.

5. Eine langfristige grenzüberschreitende räumliche Gesamtstrategie für die Großregion

Wir sehen die Großregion als einen gemeinsamen Zukunftsraum und als geeignetes Labor für die Erprobung gemeinsamer ehrgeiziger Strategien in Bezug auf Herausforderungen in den Bereichen Umwelt, Klima, Demografie, Sozioökonomie, Energie, Technologie oder auch Landwirtschaft und Ernährung. Wir begrüßen daher den Beschluss der Fachministerkonferenz „Raumentwicklung“ vom 12. Januar 2021 zur Annahme der territorialen Strategie für die Entwicklung der Großregion. Damit ist ein weiterer Schritt zur Umsetzung der Zukunftsvision und der Erstellung des grenzüberschreitenden Raumentwicklungskonzepts der Großregion vollbracht.

Auf Initiative der saarländischen Regierung wurde unter der Präsidentschaft des 17. Gipfels der Großregion eine erste Vorprüfphase einer Internationalen Bauausstellung für die Großregion (Prä-IBA-GR) lanciert. Unter dem Motto „Europa leben“ erstellte die htw saar als Projektträger der sogenannten „Prä-IBA-Werkstatt“ erste Gestaltungselemente einer solchen IBA.

6. Die Großregion als Labor für Nachhaltigkeit

Der Klimawandel bringt existentielle Herausforderungen mit sich. Entsprechend dem Ziel des European Green Deal - Klimaneutralität bis 2050 - unterstützen wir einen gerechten und inklusiven Übergang, der bruchhafte Entwicklungen bei Wertschöpfung und Beschäftigung vermeidet. Wir verstehen die Großregion als Labor, in dem sich europäische Nachhaltigkeitsrichtlinien in grenzüberschreitenden Projekten widerspiegeln.

7. Gemeinsam auf nachhaltige und verantwortungsbewusste Innovationsbranchen setzen

Um die Herausforderungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise zu bewältigen, setzen wir auf gemeinsame wirtschaftliche Entwicklung in nachhaltigen verantwortungsbewussten und kreislaufwirtschaftsorientierten Innovationsbranchen. Eine stärkere Kooperation zwischen Hochschul- und Forschungseinrichtungen der Großregion ist essenziell und soll es ermöglichen, intelligentes, nachhaltiges, wettbewerbsfähiges, verantwortungsbewusstes und innovationsorientiertes Wachstum anzuregen. Somit wollen wir gemeinsame Absatz- und Wachstumspotenziale für Unternehmen und Wirtschaftsakteure aus der Großregion schaffen.

8. Nachhaltige Mobilität fördern

Die Großregion ist auf dem Weg zu nachhaltiger Mobilität. Daher unterstützen wir besser vernetzte Infrastrukturen, durch die die Umstellung auf alternative und umweltbewusste Mobilität gefördert wird. Im Kampf gegen Verschmutzung und für eine bessere Lebensqualität wollen wir darüber hinaus Alternativen zu schadstoffemittierender Mobilität fördern.

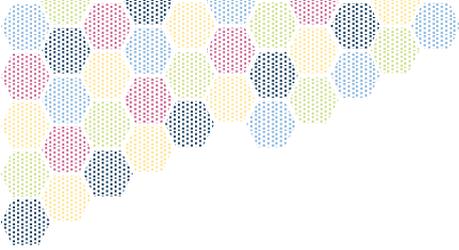
9. Berufliche, interkulturelle und sprachliche Kompetenzen stärken und den Herausforderungen eines integrierten Arbeitsmarktes begegnen –

Wir wollen die beruflichen, interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen von jungen Menschen in der Großregion stärken. Damit verfolgen wir das Ziel, ihre Persönlichkeitsentwicklung zu stärken und zugleich den Herausforderungen des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes und seinen veränderten Bedingungen gerecht zu werden. Vor diesem Hintergrund unterstützen wir daher den Ausbau eines gemeinsamen und konzertierten Berufsbildungsangebots, von Schüleraustausch und von europäischen Freiwilligendiensten in der Großregion, die es ermöglichen, konkret Erfahrungen in Europa oder in der Großregion zu sammeln.

Wir stellen fest, dass sich die Arbeit der Task Force Grenzgänger der Großregion 2.0 bewährt hat, gerade auch während der Corona-Pandemie. Wir verstehen die Herausforderungen im Zusammenhang mit einer Verstetigung der Task Force Grenzgänger und rufen die Partner dieses Projekts auf, seine Fortführung mit Abschluss des laufenden Interreg-Projekts, auf der Grundlage des gemeinsam erarbeiteten Konzepts, bei der Arbeitskammer des Saarlandes umzusetzen und zu finanzieren. Die Arbeit der Task Force Grenzgänger der Großregion soll Gegenstand regelmäßiger Evaluationen sein.

10. Kultur-, Tourismus- und Veranstaltungsbranche krisensicher machen

Die Kultur-, Tourismus- und Veranstaltungsbranche wurde von den Auswirkungen der Corona-Pandemie hart getroffen. Wir begrüßen im Besonderen den Innovationspreis des Kulturraums Großregion, mit dem Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturschaffende der Großregion, die von der Krise betroffen sind, unterstützt werden konnten. Außerdem begrüßen wir die Bereitschaft, gemeinsam stabile Zukunftsperspektiven für die Kulturkooperation in der Großregion festzulegen.



Gemeinsame Erklärung
17. Gipfel der Großregion



Gemeinsame Erklärung – lange Fassung: Die Großregion gemeinsam voranbringen

Präambel

Die Gipfelmitglieder

- die Präfektin der Region Grand Est, Josiane Chevalier,
- der Präsident der Region Grand Est, Jean Rottner,
- die Präsidentin des Conseil départemental de Meurthe-et-Moselle, Valérie Beausert-Leick,
- der Präsident des Conseil départemental de la Meuse, Claude Léonard,
- der Präsident des Conseil départemental de la Moselle, Patrick Weiten,
- die Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer,
- der Ministerpräsident der Wallonie, Elio Di Rupo,
- der Ministerpräsident der Fédération Wallonie-Bruxelles, Pierre-Yves Jeholet,
- der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Oliver Paasch,
- der Premierminister des Großherzogtums Luxemburg, Xavier Bettel,
- die Ministerin für die Großregion des Großherzogtums Luxemburg, Corinne Cahen,

unter der Präsidentschaft

- des Ministerpräsidenten des Saarlandes, Tobias Hans,
- des Ministers für Finanzen und Europa des Saarlandes, Peter Strobel,
- des Staatssekretärs für Justiz und Europa und Bevollmächtigten für Europaangelegenheiten des Saarlandes, Roland Theis,

sind in Anwesenheit

- des Präsidenten des Conseil départemental des Vosges, als Beobachter, François Vannson,
- des Präsidenten des Conseil départemental des Ardennes als Beobachter, Noël Bourgeois,
- des Vorsitzenden des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion unter Präsidentschaft des 17. Gipfels der Großregion, Oliver Groll,
- des Vorsitzenden des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion unter Präsidentschaft des 18. Gipfels der Großregion, Bruno Théret,
- des Präsidenten des Interregionalen Parlamentarierrates, Stephan Toscani,
- der Arbeitsgruppen und Netzwerke des Gipfels der Großregion,

am 20. Januar 2021 in einer Videokonferenz anlässlich des 17. Gipfels der Großregion zusammengekommen.

Rückblick auf den 17. Gipfel unter dem Vorsitz des Saarlandes

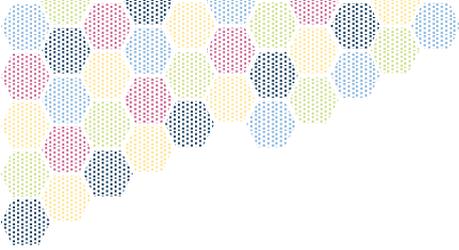
Unter dem Motto „Die Großregion gemeinsam voranbringen“ knüpfte die saarländische Präsidentschaft des 17. Gipfels der Großregion an die Schwerpunkte Bürgernähe und Integration der luxemburgischen Präsidentschaft des 16. Gipfels der Großregion an. Ziel war es, die Vorteile dieses gemeinsamen Grenzraums für die Bürgerinnen und Bürger zu unterstreichen. Zur besonderen Herausforderung, die zu Beginn der Gipfelpräsidentschaft noch nicht abzusehen war, wurde dabei die Bewältigung der Corona-Krise.

Die Exekutiven des Gipfels der Großregion bewiesen in dieser Krise besonders im Gesundheitswesen große Solidarität. Zahlreiche Covid-19-Patientinnen und -Patienten konnten dank internationalem Patiententransfer in Krankenhäusern in Frankreich, im Großherzogtum Luxemburg, in Rheinland-Pfalz, im Saarland aber auch in anderen Bundesländern sowie in der Schweiz und Österreich aufgenommen werden. Der Austausch und die enge Zusammenarbeit der Gesundheitsbehörden über Grenzen hinweg trug erheblich zu einer besseren Versorgung erkrankter Menschen in der Hochphase der Pandemie bei. Diese Solidarität fand Anerkennung auf europäischer Ebene.

Die Exekutiven des Gipfels der Großregion verabredeten dieses solidarische Vorgehen im Kampf gegen die Covid-19-Pandemie und ihre Auswirkungen am 18. Juni 2020 bei einem Zwischengipfel, der anstelle eines in Berlin geplanten Treffens per Videokonferenz stattfand. Wenngleich ursprünglich die Besonderheiten von Grenzregionen beim „Forum der Großregion“ im Fokus stehen sollten sowie ein Fest anlässlich „25 Jahre Gipfel der Großregion“ geplant war, verabschiedeten die Exekutiven des Gipfels der Großregion vor dem Hintergrund der Pandemie und ihrer Auswirkungen eine Gemeinsame Erklärung mit dem Titel „Gemeinsam sind wir stärker: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit weiter vertiefen“, die einen Ausbau der Zusammenarbeit in vielen Bereichen, insbesondere im Gesundheitswesen für die Großregion vorsieht.

Zwar mussten einige Planungen verändert, angepasst, neu konzipiert werden, dennoch wurde die institutionelle Kooperation in der Großregion hierdurch nicht beeinträchtigt. Präsenzveranstaltungen wurden ins Digitale verlegt und bei wöchentlichen Telefon- und Videoschalten konnte der Austausch sowohl auf politischer Ebene, unter den Gipfelexekutiven, als auch auf Arbeitsebene, zwischen den Verwaltungen, den Gesundheitsbehörden bzw. den zuständigen regionalen oder nationalen Ministerien vertieft und intensiviert werden. Im Rahmen der Bewältigung der Covid-19-Pandemie dienen diese neuen Kommunikationswege unter anderem dem schnellen Austausch über die Infektionszahlen, Quarantäneregelungen, Auswirkungen von nationalen Maßnahmen auf die Grenzgängerströme, Teststrategien, Lockerungs- oder Verschärfungsmaßnahmen und andere aktuelle Entwicklungen in den einzelnen Regionen. Die Exekutiven haben sich in mehreren Videokonferenzen über die aktuelle Corona-Lage ausgetauscht und ihr Vorgehen in regelmäßigen Abständen miteinander abgestimmt. Sie verabredeten, dass auch zukünftig digitale Treffen beibehalten werden und die persönlichen Treffen der Gipfelexekutiven ergänzen sollen, um so in einem noch regelmäßigeren Austausch zu bleiben und die Kooperation noch weiter zu vertiefen.

Für interessierte Bürgerinnen und Bürger werden auf der Homepage der Großregion (www.grossregion.net) unter der Rubrik Covid-19 Informationen über die Corona-Lage und die in der Großregion geltenden Corona-Maßnahmen zusammengefasst. Links leiten dort weiter auf die Webseiten der Regierungen und Regionen, sowie die Webseiten von Beratungs- und Informationsstellen für Grenzgängerinnen und Grenzgänger.



Trotz der Corona-Pandemie konnte die saarländische Präsidentschaft des 17. Gipfels der Großregion durch bürgernahe und partizipative Projekte ihre Schwerpunkte verfolgen und die Bürgerbeteiligung fördern. Beim Fotowettbewerb „Biotope in der Großregion“ des saarländischen Ministeriums für Finanzen und Europa, der sich an Mitglieder von Fotoclubs in der Großregion richtete sind tolle Motive herausgekommen, welche die Vielfalt der Großregion zeigen. Für den Wandkalender der Großregion 2021, der von der Arbeitsgruppe Kataster und Kartographie der Großregion herausgegeben wird, wurden die 25 schönsten Motive ausgewählt.

Mit dem Kunstprojekt „Die Großregion in 1000 Farben“ setzte die saarländische Gipfelpräsidentschaft auf Kunst als kreativer und interaktiver Türöffner im Bürgerdialog. Während der gesamten Präsidentschaft gestalteten Bürgerinnen und Bürger bunte Holztafeln mit ihren Wünschen und Anregungen für die Großregion, die sich zu einem Kunstwerk ineinanderstecken lassen. Das Projekt wurde durch die Europäische Kommission gefördert.

Auf Initiative der saarländischen Regierung wurde unter der Präsidentschaft des 17. Gipfels der Großregion eine erste Vorprüfphase einer Internationalen Bauausstellung für die Großregion (Prä-IBA-GR) lanciert. Unter dem Motto „Europa leben“ erstellte die htw saar als Projektträger der sogenannten „Prä-IBA-Werkstatt“ erste Gestaltungselemente einer solchen IBA.

Übergreifende Prinzipien: Methodologie, Rahmen, Werkzeuge

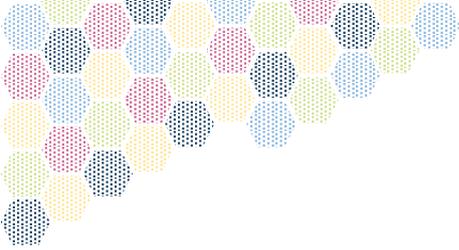
Mehrebenengovernance und –abstimmung

Die Großregion, Fürsprecherin für die Besonderheiten und Herausforderungen von Grenzregionen – Die aufgrund der Covid-19-Pandemie auf nationaler Ebene beschlossenen Einreisebeschränkungen an den Grenzen im Frühjahr hatten direkte und schwerwiegende Folgen für den Alltag der Bürgerinnen und Bürger in der Großregion, die es gewohnt sind, die Grenzen regelmäßig aus beruflichen, familiären oder privaten Gründen zu überqueren. Die Aufrechterhaltung der Mobilität von Grenzpendlerinnen und Grenzpendlern, aber auch von vielen anderen Personenkreisen, die in ihrem Alltag die Grenzen überqueren, war eine große gemeinsame Herausforderung. Die Exekutiven des Gipfels der Großregion haben daher auf europäischer und nationaler Ebene dafür geworben, die Grenzregionen bei allen Entscheidungen besser im Blick zu haben.

Um künftig zu verhindern, dass neue bürokratische Hürden entstehen, fordern die Exekutiven der Großregion die gesetzgebenden nationalen und europäischen Ebenen sowie Entscheidungsträgerinnen und -träger auf, bei Gesetzgebungsvorhaben und politischen Entscheidungen mögliche Auswirkungen auf die Grenzregionen von Beginn an zu prüfen und zu berücksichtigen. Die Partner verpflichten sich, entsprechend dem Ansatz einer gemeinsamen Entwicklung, komplementär und kooperativ vorzugehen, indem Maßnahmen, die sich auf den Alltag der Bürgerinnen und Bürger sowie Akteure der Region auswirken, systematisch abgestimmt und koordiniert werden.

Neuer Ansatz der europäischen Politik – In Zeiten, in denen Tendenzen zur Abschottung zunehmen, bekräftigen die Exekutiven des Gipfels der Großregion, dass eine ehrgeizige und flexible Kohäsionspolitik eine Schlüsselrolle spielt, insbesondere in der Europäischen territorialen Zusammenarbeit sowie der Förderung der Entwicklung ländlicher Räume (2. Säule der GAP, LEADER-Ansatz). Sie rufen zum Abbau von Entwicklungsunterschieden zwischen den europäischen Regionen und zur Stärkung der territorialen, sozialen





und wirtschaftlichen Kohäsion auf. Die Exekutiven des Gipfels der Großregion bekräftigen die Notwendigkeit, diesen Ansatz noch stärker an die Besonderheiten von Grenzregionen anzupassen und fordern, dass dieser Ansatz in allen europäischen Sektorprogrammen mehr Berücksichtigung findet. Sie äußern außerdem den Wunsch, dass europäische Fördermöglichkeiten miteinander kombiniert werden können. Entsprechend dem Wunsch der Europäischen Kommission rufen sie die jeweiligen Verwaltungsbehörden auf, zu einer besseren Verzahnung europäischer Fördermöglichkeiten, besonders in Verbindung mit dem künftigen Programm Interreg Großregion, und den regionalen Programmen EFRE, ESF und auch ELER der Teilregionen der Großregion, beizutragen.

Grenzüberschreitende Verständigung erleichtern für einen abgestimmten Wirtschaftsaufschwung – Die Exekutiven des Gipfels der Großregion unterstützen den Aufbauplan der Europäischen Union, insbesondere die Aufbauhilfe REACT-EU sowie den Fonds für einen gerechten Übergang. Außerdem rufen sie dazu auf, die Zusammenarbeit der Behörden der Großregion falls möglich bei der Umsetzung der Pläne zu unterstützen und gleichzeitig nationale und regionale Aufbaupläne, wie den Grand Est Business Act, in dem auch ein Kapitel grenzüberschreitenden Angelegenheiten gewidmet ist, oder auch Get Up Wallonia miteinander zu vernetzen.

Rechtliche und administrative Hürden überwinden – Die Exekutiven des Gipfels der Großregion unterstreichen, dass weiterhin die Notwendigkeit besteht, am Beispiel des Ausschusses für grenzüberschreitende Zusammenarbeit aus dem Aachener Vertrag, Verfahren zum Abbau von rechtlichen und administrativen Hürden zu entwickeln. Wertvoll für die Kooperation wäre die weitere Ausstattung lokaler und grenzüberschreitender Akteure mit Kompetenzen, Ressourcen sowie Rechts- und Verwaltungsvorschriften einschließlich Ausnahmeregelungen, die Koordinierung der grenzüberschreitenden Raumbewertung und die Festlegung einer gemeinsamen Strategie zur Ermittlung von Schwerpunktvorhaben. Vor diesem Hintergrund ermutigen sie zur Entwicklung und Durchführung von Pilotprojekten und Experimentierräumen in Form von so genannten „urban living labs“ in der Großregion.

Sie bekräftigen erneut ihr Eintreten für die Fortführung des Dialogs auf nationaler und europäischer Ebene. Sie werden auf ihrer Ebene die Überlegungen zur Weiterentwicklung des Konzepts „European Cross Border Mechanism“ (ECBM) begleiten, damit innovative und passende Instrumente für die Bedarfe der Großregion zur Verfügung stehen. Sie ermutigen daher den Europäischen Rat und das Europäische Parlament, die Arbeiten am ECBM fortzuführen und fertigzustellen.

Die Exekutiven des Gipfels der Großregion stellen fest, dass sich die Arbeit der Task Force Grenzgänger der Großregion 2.0 bewährt hat, gerade auch während der Corona-Pandemie. Sie verstehen die Herausforderungen im Zusammenhang mit einer Verstärkung der Task Force Grenzgänger und rufen die Partner dieses Projekts auf, seine Fortführung mit Abschluss des laufenden Interreg-Projekts, auf der Grundlage des gemeinsam erarbeiteten Konzepts, bei der Arbeitskammer des Saarlandes umzusetzen und zu finanzieren. Die Arbeit der Task Force Grenzgänger der Großregion soll Gegenstand regelmäßiger Evaluationen sein.



Raumentwicklungskonzept der Großregion

Die Großregion, europäischer Motor für den Wandel – Die Exekutiven des Gipfels der Großregion bekräftigen, dass nur durch grenzüberschreitend abgestimmtes Handeln passende Antworten auf gemeinsame Herausforderungen in den Bereichen Umwelt, Klima, Demographie, Soziales, Wirtschaft, Energie, Technologie oder auch Landwirtschaft und Ernährung gefunden werden können. Sie verstehen den Kooperationsraum Großregion als geeignetes Labor zur Erprobung gemeinsamer ehrgeiziger Strategien durch die Umsetzung konkreter Projekte, und wollen ihn zu einem europäischen Modell für den Wandel machen.

Vor diesem Hintergrund verweisen sie auf den Zwischengipfel vom 18. Juni 2020 und der dort erfolgten Annahme zum Beschluss der 6. Fachministerkonferenz „Raumentwicklung“ vom 16. Januar 2020 zur Zukunftsvision für die Großregion. Sie bekräftigen ihr Engagement für die Umsetzung einer langfristig angelegten grenzüberschreitenden und räumlich verankerten Gesamtstrategie. Dabei begrüßen sie, dass diese Strategie auf den Kooperationsebenen (auf der Ebene der Großregion als Ganzes, auf der Ebene des zentralen Metropolraums um das Großherzogtum Luxemburg und in den unmittelbaren Grenzgebieten) fußt und sich an den fünf Leitzielen der Zukunftsvision orientiert:

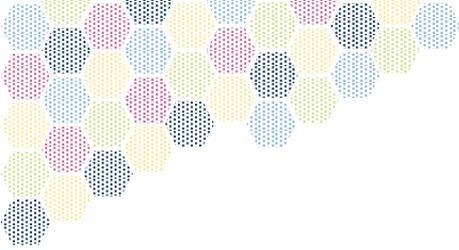
1. eine wettbewerbsfähigere und innovative Großregion, durch ihr Know-how und ihre Komplementaritäten
2. Lebensqualität durch Anpassung an den Wandel (in den Bereichen Klimaschutz, Umwelt, Energie, Bevölkerungsentwicklung, Wirtschaft und Soziales, Ernährung) und Sicherung eines echten sozialen und territorialen Zusammenhalts
3. ein grenzüberschreitender und gemeinsamer Arbeitsmarkt, der auf gemeinsamen Ausbildungszweigen beruht
4. die Entwicklung einer polyzentrischen Metropolregion unter Nutzung einer emissionsarmen Mobilität und Konnektivität
5. ein langfristiger Orientierungs- und Koordinierungsrahmen als Teil einer Mehrebenenlogik.

In Folge der geleisteten Arbeiten im Bereich einer ausgewogenen und integrierten Raumentwicklungsplanung der Großregion bestätigen die Exekutiven des Gipfels die Annahme der grenzüberschreitenden operationellen territorialen Strategie für die Großregion, die am 12. Januar 2021 bei der 7. Fachministerkonferenz Raumentwicklung der Großregion verabschiedet wurde:

1. Transformationsprozesse antizipieren, begleiten und lenken, um in der Lage zu sein, effizient reagieren zu können.
2. Dienstleistungen verbessern und eine ausgewogene Umsetzung zugunsten der Bevölkerung fördern.
3. Entwicklung dekarbonisierter und resilienter ländlicher und städtischer Räume auf den Weg bringen.
4. Gemeinsame Weiterentwicklung der Projekte und Strukturen der Großregion unter stärkerer Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger.
5. Die Verfügbarkeit grenzüberschreitender Daten verbessern

Die Verfügbarkeit grenzüberschreitender Daten verbessern

Die Exekutiven des Gipfels der Großregion unterstreichen die Bedeutung von verfügbaren verlässlichen Geo- und Fachdaten für die gesamte Großregion als Unterstützung für eine sachgemäße politische



Entscheidungsfindung. Vor diesem Hintergrund unterstützen sie die Fortführung der Harmonisierung grenzüberschreitender Georeferenzdaten am Beispiel des Projekts GeoConnectGR über die Gewässernetze in der Großregion. Sie begrüßen außerdem den Ausbau der Kooperation zwischen den übergreifenden Instrumenten – GIS-GR, Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA), Netzwerk der Statistischen Ämter der Großregion und EURES Großregion –, die die grenzüberschreitende territoriale und sozioökonomische Entwicklung im Sinne einer besseren Vernetzung von Erkenntnissen und Daten beobachten.

In Kenntnis der Hürden bei der Erzeugung von harmonisierten grenzüberschreitenden territorialen und sozioökonomischen Daten und Indikatoren rufen die Exekutiven des Gipfels der Großregion die für Raumbewertung zuständigen nationalen und europäischen statistischen Ämter auf, bei der Beschaffung vergleichbarer Daten auf regionaler Ebene grenzüberschreitende Belange stärker zu berücksichtigen.

Aufgrund der besonderen Umstände durch die Covid-19-Pandemie unterstützen sie die Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen des Gipfels, insbesondere im Bereich Gesundheitsdaten.

Die großregionale Kooperation angesichts aktueller und künftiger Herausforderungen: Bilanz und Ausblick

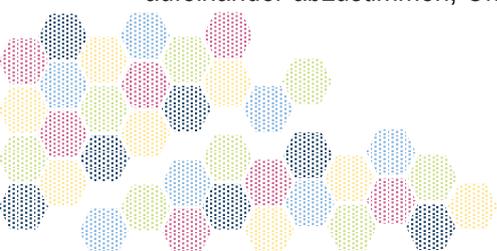
Umwelt und Nachhaltigkeit

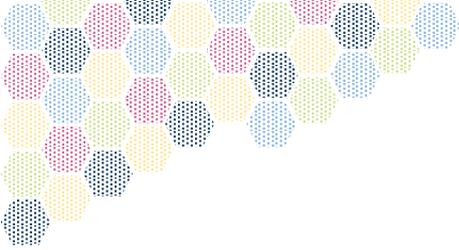
Der Klimawandel bringt existentielle Herausforderungen mit sich. Entsprechend dem Ziel des European Green Deal - Klimaneutralität bis 2050 - unterstützen die Exekutiven des Gipfels der Großregion einen gerechten und inklusiven Übergang, der eine klimaschutzbedingte Verlagerung von industrieller Wertschöpfung und Beschäftigung in Drittstaaten in zuverlässiger Weise vermeidet. Sie verstehen die Großregion als Labor, in dem sich europäische Nachhaltigkeitsrichtlinien in grenzüberschreitenden Projekten widerspiegeln.

Die Exekutiven des Gipfels der Großregion wollen eine effizientere Ressourcennutzung sowohl auf Produktions- als auch auf Verbraucherseite unterstützen. Sie rufen deshalb dazu auf, sich zu Themen wie Ressourcenschutz und –verbrauch sowie Luftqualität besser abzustimmen. Sie laden außerdem ein, die Umsetzung der Charta für die Landwirtschaft und der Charta für den Wald in der Großregion fortzuführen. Sie erkennen die besondere Rolle des ländlichen Raums an, wenn es darum geht, gemeinsame Lösungen für demografische und wirtschaftliche Herausforderungen zu finden. Sie unterstützen die Wahrung des Gleichgewichts zwischen urbanen und ländlichen Räumen unter Einbeziehung der Überlegungen aus den Arbeiten am Raumentwicklungskonzept der Großregion.

Die Exekutiven des Gipfels der Großregion wollen den Biodiversitätsverlust und die Zerstörung der Ökosysteme bremsen. Deshalb rufen sie zu einer besseren Abstimmung von Maßnahmen zur Umsetzung der europäischen Naturschutzrichtlinien und der Ziele des EU-weiten Natura-2000-Netzes auf, um so für Übereinstimmung auf großregionaler Ebene zu sorgen. Sie setzen sich deshalb für die Bereitstellung von sachdienlichen und allgemein zugänglichen Informationen auf dem Biodiversitätsportal BioGR der Großregion ein.

Sie rufen dazu auf, die jeweiligen Maßnahmen und Vorgehen der Partner in Bezug auf besondere Arten aufeinander abzustimmen, Ökosysteme der Region gemeinsam zu erhalten, wiederherzustellen und zu fördern





sowie Biotopverbände zu bewahren. Sie unterstützen die Fertigstellung des Leitfadens zur grenzüberschreitenden Umweltverträglichkeitsprüfung von Vorhaben, der den Behörden der Großregion praktische Hinweise und Empfehlungen zur Durchführung von grenzüberschreitenden Umweltverträglichkeitsprüfungen von öffentlichen und privaten Vorhaben an die Hand gibt.

Die Exekutiven des Gipfels der Großregion setzen sich für die Energiewende im Rahmen einer innovativen und verantwortungsbewussten Wirtschaft ein. Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz soll im Rahmen des wirtschaftlich und technisch Machbaren ein höherer Stellenwert eingeräumt werden. Sie begrüßen die Maßnahmen des Handwerks, die durch den Interregionalen Rat der Handwerkskammern der Großregion für die Energiewende ergriffen wurden. Das Handwerk ist ein wichtiger Faktor für Wirtschaft und Beschäftigung und setzt Neuerungen in der Energiepolitik in die Praxis um. Da für die Umsetzung energiepolitischer Maßnahmen eine hohe Qualifizierung der Beschäftigten notwendig ist, rufen die Exekutiven der Großregion zum Dialog über eine gemeinsame Qualifizierungs- und Förderpolitik in den betroffenen Ländern auf, am Beispiel des Interreg V A Projektes Smart Energy 4.4, das für Fachkräfteausbildung und die Harmonisierung von Baunormen in den vier Ländern der Großregion – Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Belgien steht. Außerdem ermutigen sie im Sinne der Ressourceneffizienz zum Ausbau von kurzen Vertriebswegen in der Großregion, d. h. zur Wiederverwendung von Materialien und Erzeugnissen in einer Kreislaufwirtschaft, zur Gebäudesanierung unter Berücksichtigung regionaler Bauweisen und zur Weitergabe von Wissen in Weiterbildungsprogrammen.

Sie rufen dazu auf, Energieverbände auszubauen und die Versorgungssicherheit, Preisgünstigkeit und Umweltverträglichkeit im Energiesektor sicherzustellen. Sie fördern gemeinsame Innovations-, Wachstums- und Wettbewerbspotentiale in den Bereichen Umwelt und Energie. Sie unterstützen die Verminderung von Treibhausgasemissionen durch die Verbesserung der Energieeffizienz und die Förderung des Ausbaus erneuerbarer Energien.

Die Exekutiven des Gipfels der Großregion unterstreichen, dass eine grenzüberschreitende und transnationale Wasserbewirtschaftung unabdingbar ist, um den Folgen des Klimawandels und den Herausforderungen in Bezug auf Wasserversorgung und Gewässerschutz zu begegnen. Sie rufen deshalb dazu auf, die jeweiligen Maßnahmen für die Prävention von Dürren und Überschwemmungen, die Behandlung von Abwasser und gegen Wasserverschmutzung noch stärker miteinander abzusprechen.

Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit

Durch die Corona-Pandemie wurden die Handels- und Wirtschaftsbeziehungen in der Großregion 2020 stark beeinträchtigt. Um den Veränderungen zu begegnen und die Corona-Krise zu bewältigen, setzen die Exekutiven des Gipfels der Großregion auf eine Kooperation basierend auf gemeinsamer wirtschaftlicher Entwicklung in nachhaltigen und verantwortungsbewussten Innovationsbranchen. Gemeinsamkeiten in den Bereichen Digitales, Zukunftsindustrie, Umwelttechnologien und Kreislaufwirtschaft, Künstliche Intelligenz, Cybersicherheit oder auch Life Science sollten identifiziert werden. Sie unterstützen den Aufbau einer Kooperation in Wissenschaft und Wirtschaft basierend auf Synergien zwischen unterschiedlichen Spezialisierungsstrategien. So könnten gemeinsam europäische Fördergelder beantragt sowie die Attraktivität der Großregion und ihres Marktes gefördert und ihre internationale Sichtbarkeit gestärkt werden.





Die durch die Europäische Kommission im Rahmen ihrer KI-Strategie bereitgestellten Mittel ermöglichen es, den Aufbau der Wirtschaft auf grenzüberschreitender Ebene anzugehen. Die strategische Ausrichtung des Raumentwicklungskonzepts ist die Grundlage, um neue Absatz- und Wachstumspotentiale für Unternehmen und Wirtschaftsakteure der Großregion konzertiert zu fördern. Sie ermutigen unter anderem das Interreg V A Projekt Metacluster GREATER GREEN, Cluster und Aktivitäten zum Thema Umwelttechnologie untereinander weiterhin zu vernetzen.

Die Exekutiven des Gipfels der Großregion sehen eine steigende Nachfrage nach landwirtschaftlichen Qualitätserzeugnissen, die umweltbewusst produziert werden. Dementsprechend sollen grenzüberschreitende kurze Vertriebs- und Versorgungswege im Sinne einer lokalen, rückverfolgbaren und nachhaltigen Produktion mehr Beachtung finden, und dies sowohl beim Individualverbrauch als auch bei der Gemeinschaftsversorgung. Dabei kann auf die positiven und konstruktiven Ergebnisse aus dem grenzüberschreitenden Interreg V A -Projekt AROMA sowie auf die Förderung regionaler Marken und Wertschöpfungsketten im Rahmen der ELER-Förderung zurückgegriffen werden.

Mobilität und Raumentwicklung

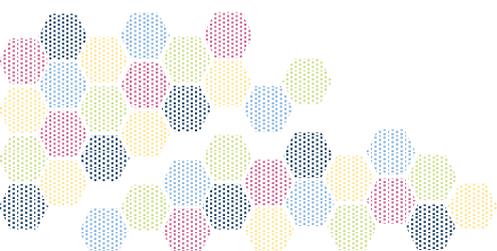
Die Großregion setzt auf nachhaltige Mobilität. Die Exekutiven des Gipfels der Großregion unterstützen daher eine bessere Vernetzung von Infrastrukturen und fördern die Nutzung alternativer und umweltbewusster Fortbewegungsmittel.

Durch eine garantierte Verbindung zwischen den großen Zentren der Großregion kann die soziale und territoriale Kohäsion geschützt und die Abgrenzung ländlicher Gebiete verhindert werden. Die Exekutiven des Gipfels der Großregion unterstützen den Ausbau einer funktionalen und vernetzten Mobilität (Schiene, Straße, Schifffahrt) und beziehen sich dabei auf das multimodale Model des Interreg V A-Projekts MMUST, mit dem der Personen- und Güterverkehr besser vorhersehbar werden soll.

Außerdem wünschen die Exekutiven des Gipfels der Großregion den Ausbau eines koordinierten Informations- und Kommunikationsmanagements im Verkehrswesen. Sie sprechen sich für ein leicht verständliches und barrierefreies Mobilitätsangebot aus. Sie signalisieren ihr Interesse an den Arbeiten des WSAGR zu Tariffragen und begrüßen die Fortschritte im Bereich der grenzüberschreitenden Tarifangebote.

Im Bereich der E-Mobilität von Personen und Gütern ermutigt der Gipfel der Exekutiven der Großregion zur Abstimmung bei der Aufstellung von Schnellladestationen. In erster Linie spielt hier vor allem die Interoperabilität der Systeme und ein entsprechendes Ladenetz eine Rolle. Auch die Möglichkeit eines einheitlichen Tarifsystems, damit diese Infrastrukturen auch grenzüberschreitend einfach genutzt werden können, ist zu klären.

Gleichzeitig kann Wasserstoff in den Bereichen Energie, Mobilität und Industrie eine solide Alternative zu fossilen Brennstoffen und Reduktionsmitteln bieten und ist damit ein vielversprechendes Themenfeld für die Kooperation in der Großregion.



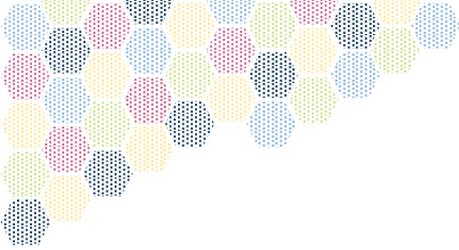
Bildung und Lebenslanges Lernen

Die Exekutiven des Gipfels der Großregion verfolgen das Ziel, den Herausforderungen des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes und den damit einhergehenden Veränderungen gerecht zu werden. Hierfür wollen sie die Bürgerinnen und Bürger der Großregion mit den notwendigen Kompetenzen und Ressourcen ausstatten, um sich jetzt und auch in Zukunft gut in den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt, der erheblich von der Digitalisierung beeinflusst wird, integrieren zu können.

Im Bereich der non-formalen Bildung wollen sie sicherstellen, dass jede und jeder entweder in Europa oder in der Großregion durch den Freiwilligendienst der Großregion Auslandserfahrungen sammeln und den Alltag in Grenzregionen konkret entdecken und erleben kann. Sie unterstützen dementsprechend, dass das Angebot bestmöglich entsprechend dem neuen Bedarf an beruflichen Kompetenzen ausgebaut wird, und auch interkulturellen und sprachlichen Kompetenzen mehr Aufmerksamkeit zukommt.

Die Großregion unterstützt den Aufbau eines Europäischen Bildungsraums für eine hochwertige, inklusive und gendergerechte Bildung, in dem grenzübergreifende Mobilität und Zusammenarbeit für alle umfassend verwirklicht wird. In diesem Kontext begrüßen die Exekutiven des Gipfels der Großregion das deutlich gestärkte Nachfolgeprogramm für Erasmus+. Mit dem Aktionsplan für digitale Bildung (2021-2027), der die Lehren aus der Corona-Krise berücksichtigt, wird auf europäischer Ebene der Grundstein für eine leistungsfähige digitale Bildungslandschaft gelegt, in der digitale Kompetenzen gestärkt werden können. In diesem Zusammenhang zeigt sich, dass Werkzeuge und Best Practices aus dem Interreg V A Projekt 'SesamGR' in den Bereichen Mehrsprachigkeit, Demokratiebildung und interkulturelles Lernen oder auch grenzüberschreitende Berufsorientierung ein Vorbild sind, wenn es darum geht, konkrete Antworten auf das Learning Gap zu geben, das durch die Krise noch stärker zutage tritt.

Die Corona-Krise hat die bedeutende Rolle der Wissenschaft bei der Bewältigung globaler Herausforderungen aufgezeigt sowie die Notwendigkeit nationale und europäische Förderungen sicherzustellen, damit die Hochschul-, Forschungs- und Innovationslandschaft ihre Aufgabe voll und ganz erfüllen kann. Die Fachministerkonferenz Hochschulwesen und Forschung bekräftigte am 25. November 2020 ihr gemeinsames Streben nach einem solchen Raum für gemeinsame Erkenntnisse, in dem grenzüberschreitende Forschung im Rahmen einer innovativen, alternativen und nachhaltigen Wirtschaft gefördert wird. Mit dem neuen Förderinstrument „Interregionale Forschungsförderung“ aus dem Jahr 2020 können die Verbreitungsmaßnahmen von nationalen oder internationalen Spitzenprojekten in der Großregion gefördert werden. Die neue Fassung des Leitfadens „Hochschulwesen und Forschung“ soll zu einer besseren gegenseitigen Kenntnis der Akteure in Hochschulwesen und Forschung innerhalb der Großregion beitragen. Er lädt dazu ein, die Mobilität auszubauen. Vor diesem Hintergrund unterstützen die Exekutiven des Gipfels der Großregion das Vorhaben der Universität der Großregion (UniGR), ihr Image einer beispiellosen grenzüberschreitenden Universität in Europa zu stärken. Sie begrüßen die Bereitschaft, auf die Stärken der Partneruniversitäten im Rahmen von interdisziplinären Kompetenzzentren zu setzen, hierunter die Gründung des Europäischen Kompetenz- und Wissenszentrums für Grenzraumforschung UniGR-CBS, sowie die kürzlich erfolgte Eröffnung des Kompetenzzentrums für Materialien und Metalle in einer Kreislaufwirtschaft UniGR-CIRKLA.



Darüber hinaus sagen die Exekutiven des Gipfels der Großregion mehr Koordination beim Abbau von bestehenden rechtlichen und administrativen Hemmnissen in Bezug auf die Mobilität von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Auszubildenden zu, um so die Integration des grenzübergreifenden Arbeitsmarktes der Großregion noch zu vertiefen. In diesem Zusammenhang soll die bestehende Abstimmung von den für die Umsetzung der Rahmenvereinbarung für grenzüberschreitende Berufsbildung zuständigen Stellen fortgeführt werden.

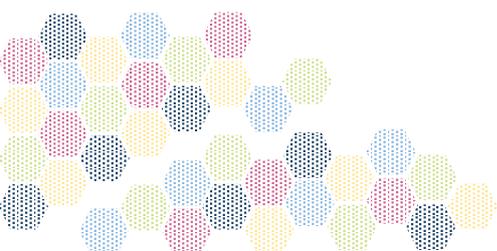
Mehr denn je sind sich die Exekutiven des Gipfels der Großregion bewusst, dass eine effiziente grenzüberschreitende Abstimmung notwendig ist, um die Freizügigkeit der Grenzpendlerinnen und -pendler und von Dienstleistungen auch in außergewöhnlichen Zeiten zu wahren. Die weitere Abstimmung der zuständigen Behörden und die Koordinierung mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern in den Bereichen Telearbeit und praktische Modalitäten der Arbeitnehmerentsendung sind demnach von großer Bedeutung und ermöglichen es, einen reibungslosen Austausch und Grenzverkehr sicherzustellen.

Die Covid-19-Pandemie hat gezeigt, wie sehr die Gesundheitssysteme voneinander abhängen und dass medizinische Fachkräfte eine wesentliche Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund unterstützen sie eine stärkere Integration des Pflegearbeitsmarktes und rufen dazu auf, die Mobilität von Pflegekräften in der Großregion zu stärken und das Versorgungsangebot je nach Bedarf der großregionalen Teilgebiete auszubauen. Die Exekutiven des Gipfels der Großregion begrüßen die Ergebnisse des Interreg V A-Projekts PTFSI (Grenzüberschreitende Krankenhauspartnerschaft im Bereich der Aus- und Weiterbildung in der Pflege) und ermuntern die Projektpartner, die Kooperation in den Bereichen Berufsausbildung, Anerkennung von Qualifikationen und Niederlassungsbedingungen auszubauen und zu prüfen, ob eine Erweiterung auf die übrigen Gipfelpartner in Erwägung zu ziehen ist.

Gesundheit, Gesellschaft, Bürger, Sicherheit

Die aktuelle Krise ist eine weltweite Krise. Ihre Auswirkungen auf das Gesundheitswesen, die Sicherheit, die Wirtschaft und das Sozialwesen spiegeln sich aber insbesondere in den Grenzregionen wider. In dieser Krise haben die Partner der Großregion ihre Fähigkeit zum ehrlichen Dialog und außerordentliche Solidarität im Gesundheitswesen unter Beweis gestellt. Die Partner der Großregion waren ein zentrales Beispiel für solidarische Aktionen in Europa, was auf europäischer Ebene auch Anerkennung fand. Die Exekutiven des Gipfels der Großregion genehmigen das bei der Fachministerkonferenz am 11.12.2020 verabschiedete Memorandum of Understanding - Planung eines abgestimmten Handelns im Pandemiefall und Verstärkung der Krankenversorgung für die Großregion. Sie unterstützen dessen Fazit und sprechen sich für eine Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich Gesundheit aus, um unter anderem Lösungen vorzuschlagen, mit denen künftige epidemiologische und gesundheitsbezogene Risiken besser koordiniert und bewältigt werden können.

Dieser Ansatz soll Teil zwischenstaatlicher Rahmenvereinbarungen für die Kooperation im Gesundheitswesen sein. Außerdem soll er auch in bilateralen Vereinbarungen Berücksichtigung finden, in denen die organisatorischen und finanziellen Grundsätze festgelegt sind und die von den zuständigen Gesundheitsbehörden der jeweiligen Länder unterzeichnet werden.



Seit Mai 2020 gibt es ein gemeinsames Vorgehen, um die grenzüberschreitende Identifizierung von Kontakten und somit die Kontaktnachverfolgung zu vereinfachen. Dieses wird durch die zuständigen Gesundheitsbehörden der fünf Grenzländer Frankreich, Belgien, Luxemburg, Deutschland und die Schweiz gesteuert, um die Ausbreitung der Epidemie einzudämmen und die offenen Grenzen aufrechtzuerhalten. Im Rahmen der Strategie der Europäischen Union, tauschen sich die Behörden außerdem über die Umsetzung der aktuell laufenden Impfkampagnen aus.

Die Exekutiven des Gipfels der Großregion wünschen sich eine gemeinsame Strategie im Bereich Gesundheitswesen und grenzüberschreitende medizinische Versorgung, die den aktuellen Herausforderungen entspricht. Sie rufen dazu auf, den grenzüberschreitenden Zugang zu Versorgungseinrichtungen in der Nähe zu vereinfachen und die medizinische Notfallrettung in der Großregion auszubauen. Sie begrüßen die Arbeit des WSAGR und des IPR in diesem Bereich und rufen dazu auf, die Kooperation mit den Instanzen des Gipfels zu vertiefen. Die Beobachtung grenzüberschreitender Gesundheitsdaten ist unabdingbar für die grenzüberschreitende Gesundheitspolitik. Sie soll in Kooperation mit den Gesundheitsfachleuten aus den Teilgebieten der Großregion, mit Hilfe der Instrumente der Raumbewertung des Gipfels und externer Expertise fortgeführt und ausgebaut werden.

Durch die zweite Pandemiewelle wurden auch die sozialen Auswirkungen der Krise offensichtlich. Schutzbedürftigen Menschen oder solchen, die in prekären Verhältnissen leben, muss gemeinsam geholfen werden. Die Exekutiven des Gipfels der Großregion begrüßen unter anderem die Ergebnisse des Interreg V A Kinderschutzprojekts EUR&QUA und unterstützen eine verstärkte Zusammenarbeit für die Entwicklung eines grenzüberschreitenden Raums zum Kinderschutz.

Angesichts einer immer komplexeren und heterogeneren Gesellschaft vertreten die Exekutiven des Gipfels der Großregion die Ansicht, dass nur im grenzüberschreitenden Dialog und durch ein gelebtes Europa im Alltag, Werte wie Offenheit und Toleranz, die für ein gutes Miteinander in einer pluralistischen Gesellschaft unabdingbar sind, garantiert und geschützt werden können. Sie rufen dazu auf, weiterhin Begegnungen und Veranstaltungen (Kultur und Sport) für Bürgerinnen und Bürger zu organisieren sowie ehrenamtliches Engagement, Freiwilligendienste und die Mobilität von Bürgerinnen und Bürgern und insbesondere von jungen Menschen aus der Großregion zu fördern. Neben Kultur, Tourismus und Umwelt halten die Exekutiven des Gipfels der Großregion den Sport für einen wichtigen Motor, um Erfahrungen in der Grenzregion zu sammeln. Daher unterstützen sie die Organisation von Sportbegegnungen und -veranstaltungen sowie eine stärkere grenzüberschreitende Kooperation zwischen den Sportstätten. Sie unterstützen u. a. den aktiven Beitrag zur weiteren Digitalisierung im Sport sowie grenzüberschreitende Initiativen im Hinblick auf die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele 2024 in Paris.

Angesichts terroristischer Bedrohung und steigender grenzübergreifender Kriminalität unterstützen die Exekutiven des Gipfels der Großregion den Ausbau bestehender Initiativen wie die Erstellung von Grenzalarmplänen, mit denen die operative Einsatzfähigkeit der Sicherheitsbehörden und deren Reaktion auf Großereignisse (Terrorangriff, ABC-Unfall) im Grenzgebiet verbessert werden soll. Außerdem sollen bereits bestehende Maßnahmen wie Seminare und Fachtagungen über die Verkehrssicherheit, Kriminalitätsbekämpfung und die Ausbildung junger Gendarminnen und Gendarmen sowie Polizistinnen und Polizisten aus der Großregion, die 2020 stark von der Corona-Krise beeinflusst wurden, fortgeführt werden.

Tourismus und Kultur

Die Exekutiven des Gipfels der Großregion unterstreichen, dass die Tourismus- und Kulturbranche nicht nur die Attraktivität und die Wettbewerbsfähigkeit der Teilregionen fördern, sondern auch ein Schlüssel für die Integration und die Annäherung von Bürgerinnen und Bürgern sind. Zwar scheint ein Leben in Frieden heute selbstverständlich und der Grenzübergang ist zur Normalität geworden, allerdings sind die Spuren der Konflikte in der Region noch immer sichtbar. Deshalb ist die Erinnerungsarbeit eine wichtige und gemeinsame Aufgabe. Die Exekutiven des Gipfels der Großregion haben sich daher verpflichtet, nicht zu vergessen. Sie unterstützen den didaktischen Ansatz des Interreg V A Projekts Land of memory über zwei Weltkriege, die Zeit dazwischen und die Gründung des heutigen Europas.

Sie unterstützen außerdem die Erhaltung und Erschließung des historischen, kulturellen, industriellen und natürlichen Erbes der Großregion. Vor diesem Hintergrund ermutigen sie zu mehr Abstimmung unter den Akteuren und Experten aus Tourismus und Kultur der Großregion und im Rahmen eines ökologischen Kulturtourismus. Die Exekutiven des Gipfels der Großregion setzen sich uneingeschränkt für Nachhaltigkeit und Inklusion in Tourismus und Kultur ein. In diesem Zusammenhang fordern sie die verantwortlichen Tourismusexpertinnen und -experten der Großregion auf, Überlegungen zu den Zukunftsperspektiven und zur künftigen Zusammenarbeit in der Tourismus- und Kulturbranche anzustellen, gerade was nachhaltige Entwicklung, einschließlich Multimodalität im Verkehrswesen, Entwicklung von Wirtschaftsmodellen, digitale Wende und Nutzung von Kompetenzen angeht. Mit den Ergebnissen des Interreg V A Projektes „Digitales Tourismusmarketing“ sollen die verschiedenen Tourismusdestinationen der Großregion stärker beworben werden.

Bei der Konferenz der Ministerinnen und Minister sowie zuständigen politischen Vertreterinnen und Vertreter für Kultur vom 4. Dezember 2020 wurde insbesondere auf die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie und die Einschränkung der Mobilität von Künstlerinnen und Künstlern sowie Kulturschaffenden in der Großregion eingegangen. Sie begrüßen vor diesem Hintergrund die Verleihung des mit 70.000 € dotierten Innovationspreises des Kulturrums Großregion an Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturschaffende aus der Großregion, die von der Krise betroffen waren.

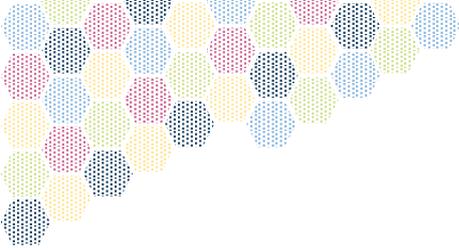
Die Arbeit von Künstlerinnen und Künstlern sowie Akteuren aus Kultur und Tourismus in der Großregion muss auch unter schwierigen Umständen, wie in dieser Pandemie, erleichtert werden. Im Bestreben Reichtum und Vielfalt in Kultur und Tourismus in der Großregion zu erhalten, beauftragen die Exekutiven des Gipfels der Großregion die Arbeitsgruppen Kultur und Tourismus diese Branchen, die erheblich von den Auswirkungen der Covid-19-Epidemie betroffen sind, bei ihrem Neustart zu begleiten. Deshalb schlagen Sie vor, den Dialog zwischen den Kulturschaffenden zu fördern und sich über Erfahrungen, Lösungen und Lehren angesichts der Einschränkungen durch die Corona-Krise auszutauschen. Die Exekutiven des Gipfels der Großregion wollen den Austausch zwischen der Kultur- und Tourismusbranche fördern. Sie unterstützen interdisziplinäre Initiativen und die Vernetzung mit großen Veranstaltungen in den verschiedenen Regionen der Großregion. Esch-sur-Alzette – Europäische Kulturhauptstadt 2022 wird ein großer Augenblick für die Großregion sein. Vor diesem Hintergrund soll ein ständiger Austausch mit den verantwortlichen Strukturen bestehen, um eine mögliche Vernetzung in Kultur und Tourismus mit diesem Event zu prüfen und diesem somit mehr Sichtbarkeit in der gesamten Großregion zu verleihen.

Anhänge

Rückblick auf den 17. Gipfel der Großregion unter Vorsitz des Saarlandes

- 1 [Tätigkeitsbericht der saarländischen Präsidentschaft des 17. Gipfels der Großregion](#)
- 1.1 [„Die Großregion gemeinsam voranbringen“ Abschlussbericht – Partizipation in Zeiten von Corona](#)
- 2 Schreiben an die Hauptstädte und europäischen Institutionen über die Besonderheiten von Grenzregionen :
 - 2.1
 - [Brief des Präsidenten des 17. Gipfels der Großregion Tobias Hans an Bundeskanzlerin Angela Merkel](#)
 - 2.2
 - [Brief des Präsidenten des 17. Gipfels der Großregion Tobias Hans an die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen](#)
 - 2.3
 - [Brief des Präsidenten des 17. Gipfels der Grossregion Tobias Hans an den luxemburgischen Premierminister Xavier Bettel](#)
 - 2.4
 - [Brief des Präsidenten des 17. Gipfels der Großregion Tobias Hans an den belgischen Premierminister Alexander De Croo](#)
 - 2.5
 - [Brief des Präsidenten des 17. Gipfels der Großregion Tobias Hans an den Präsidenten des Europäischen Rats Charles Michel](#)
 - 2.6
 - [Brief des Präsidenten des 17. Gipfels der Großregion Tobias Hans an den Präsident des Europäischen Parlaments David Maria Sassoli](#)
 - 2.7
 - [Brief des Präsidenten des 17. Gipfels der Großregion Tobias Hans an den Premierminister Frankreichs Jean Castex](#)
 - 2.8
 - [Brief des Präsidenten des 17. Gipfels der Großregion Tobias Hans an Sabine Verheyen](#)
 - 2.9
 - [Brief des Präsidenten des 17. Gipfels der Großregion Tobias Hans an Manuel Heitor](#)
 - 2.10
 - [Brief des Präsidenten des 17. Gipfels der Großregion Tobias Hans an Simona Kustec Lipicer](#)
 - 2.11
 - [Brief des Präsidenten des 17. Gipfels der Großregion Tobias Hans an Younous Omarjee](#)
 - 2.12
 - [Brief des Präsidenten des 17. Gipfels der Großregion Tobias Hans an Mariya Gabriel](#)
 - 2.13
 - [Brief des Präsidenten des 17. Gipfels der Großregion Tobias Hans an Christian-Silviu Busoi](#)
- 3 [Erklärung des Zwischengipfels am 18. Juni 2020](#)
- 4 [Abschlussbericht Kooperationsfonds 2019](#)
- 5 [Magazin „Willkommen in der Großregion“, 2. Auflage](#)

- 6 [Beschluss der Fachministerkonferenz Raumentwicklung vom 16. Januar 2020 \(REKGR\)](#)
- 7 [Beschluss der Fachministerkonferenz Raumentwicklung vom 12. Januar 2021](#)
- 8 [Eine grenzüberschreitende Zukunftsvision für die Großregion vom 16. Januar 2020 \(REKGR\)](#)
- 9 [Tätigkeitsbericht der Arbeitsgruppen unter saarländischer Präsidentschaft des 17. Gipfels der Großregion](#)
- 10 [Themenheft 1 - Demographische Dynamik und damit verbundene räumliche Erfordernisse \(REKGR\)](#)
- 11 [Themenheft 2 - Mobilität \(REKGR\)](#)
- 12 [Themenheft 3 - Wirtschaftliche Entwicklung \(REKGR\)](#)
- 13 [Themenheft 4 - Umwelt und Energie \(REKGR\)](#)
- 14 [Themenheft 5 - Aneignung der Raumanalyse und Formulierung bereichsübergreifender Aufgaben \(REKGR\)](#)
- 15 [Stellungnahme des IHR: Für eine konkrete Umsetzung des europäischen Green Deals und der zukünftigen KMU-Politik der EU in der Großregion](#)
- 16 [Institutionelle Zusammenarbeit der Handwerkskammern der Großregion \(1989 – 2020\)](#)
- 17 [Erklärung des IRH im Rahmen der Europawahl 2019: Europa gestalten mit den KMU des Handwerks](#)
- 18 [Absichtserklärung über die Zukunft der institutionellen Zusammenarbeit in Hochschulwesen und Forschung in der Großregion verabschiedet am 25. November 2020](#)
- 19 [Leitfaden Hochschulwesen und Forschung in der Großregion unter saarländischer Präsidentschaft des 17. Gipfels der Großregion](#)
- 20 [Strategieplan der UniGR 2020](#)
- 21 [5. Bericht über die Umsetzung der Rahmenvereinbarung über die grenzüberschreitende Berufsbildung in der Großregion](#)
- 22 [Hefte der GR 1 : Die Großregion im demografischen Wandel](#)
- 23 [Hefte der GR 2 : Grenzüberschreitender Arbeitsmarkt: Welche Herausforderungen gilt es zu meistern?](#)
- 24 [Hefte der GR 3: Aus- und Weiterbildung in der Großregion: Realitäten und Herausforderungen](#)
- 25 [Task Force Grenzgänger der Großregion 2.0, Bestandsaufnahme Stand April 2020: Die Telearbeit von Grenzgängern in der Grossregion \(DE,FR,LUX,BE\)](#)
- 26 [Task Force Grenzgänger der Großregion 2.0, Gesetzesfolgenabschätzung Februar 2019: Schaffung eines Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzübergreifenden Kontext](#)
- 27 [Zusammenfassung und Analyse der TFG 2.0, März 2020](#)



IPR

- 48 [Empfehlung des IPR vom 22 Januar 2019: Projekt eines neuen Modells einer grenzüberschreitenden weiterführenden Schule für Attert \(Provinz Luxemburg\) in Belgien](#)
- 49 [Empfehlung des IPR vom 22 Januar 2019: Fortführung der Beratungen über die Förderung der Mehrsprachigkeit, hier Interreg-Projekt SESAM'GR](#)
- 50 [Empfehlung des IPR vom 22. Januar 2019: Digitale Zivilcourage](#)
- 51 [Empfehlung des IPR vom 22. Januar 2019: Bahnverkehr in der Großregion verbessern](#)
- 52 [Empfehlung des IPR vom 22 Janvier 2019: Empfehlung zum Thema Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft](#)
- 53 [IPR Interregionale Anfrage bezüglich des Ausbaus der grenzüberschreitenden Mobilität](#)
- 54 [IPR Stellungnahme der Landesregierung Rheinland-Pfalz zu den Empfehlungen des IPR vom 6. Dezember 2019](#)
- 55 [Eingangsbestätigung der Europäischen Kommission bezüglich der Empfehlungen der 63. Plenarsitzung des IPR](#)
- 56 [Stellungnahme der Europäischen Kommission bezüglich der Empfehlungen der 62. Plenarsitzung des IPR](#)
- 57 [Stellungnahme der Regierung des Saarlandes zu den Empfehlungen der 63. Plenarsitzung des IPR](#)
- 58 [Stellungnahme der Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu den Empfehlungen der 63. Plenarsitzung des IPR](#)
- 59 [Stellungnahme des Bundeskanzleramtes bezüglich der Empfehlungen der 63. Plenarsitzung des IPR](#)
- 60 [Resolution des IPR betreffend die Corona-Pandemie: Gemeinsam aus der Krise kommen und die richtigen Lehren für die Zukunft ziehen](#)
- 61 [Schaffung eines Mechanismus zur Überwindung rechtlicher und administrativer Hindernisse in einem grenzüberschreitenden Zusammenhang \(ECBM\)](#)
- 62 [Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bzgl. Innere Sicherheit, Katastrophenschutz, Feuerwehren und Rettungsdienste](#)
- 63 [Empfehlung des IPR vom 5 Juni 2020 Ausbildung im Weinbau in der Großregion](#)
- 64 [Empfehlung des IPR vom 5 Juni 2020 Solidarische Landwirtschaft in der Großregion](#)
- 65 [Empfehlung des IPR vom 5 Juni 2020 Verbesserung des interregionalen Krisenmanagements in der Großregion](#)
- 66 [Empfehlung des IPR Dezember 2020 Kreislaufwirtschaft in der Großregion](#)



